

Erfahrungsbericht: Ein Semester an der Sogang University in Seoul, Südkorea

Aufenthaltszeitraum

Mein Semester ging vom 01.03.2025 bis zum 23.06.2025. Insgesamt habe ich knapp fünf Monate in Südkorea verbracht, da ich schon etwas früher angereist war.

Motivation für den Auslandsaufenthalt

Für mich war es besonders wichtig nicht nur in Deutschland Koreanisch zu lernen, sondern auch in Korea meine Fähigkeiten weiterzuentwickeln. Dazu gehört natürlich auf der einen Seite der Sprachkurs, den ich besucht habe, aber auch die vielen Menschen, mit denen ich mich unterhalten habe und der gesamte Alltag auf Koreanisch. Am liebsten wäre ich für 2 Semester geblieben, musste aber aufgrund privater Gründe meinen Aufenthalt so planen, dass ich nur ein Semester bleiben konnte. Trotzdem konnte ich viel Erfahrung aus den 5 Monaten mitnehmen.

Vorbereitung (Planung, Organisation, Bewerbung)

Die Vorbereitung lief reibungslos und ohne Probleme. Ich bin dem normalen Bewerbungsprozess der Rub gefolgt und wenn man versucht alles zeitnah zu erledigen, kommt man auch in keine Schwierigkeiten. Es kann sein, dass die Unis in Korea manchmal etwas länger brauchen. Daher hilft es frühzeitig mit anderen Studenten Kontakt aufzubauen und sich bei Fragen gegenseitig zu helfen. Von der Rub gab es niemanden, der in diesem Semester an der Sogang studierte, aber durch eine von der Sogang erstellten Facebook-Gruppe habe ich schnell jemanden gefunden, der sich für den gleichen Sprachkurs beworben hatte und mit dem ich mich austauschen konnte.

Anreise und ggf. Visum

Für das Visum ist es wichtig sich rechtzeitig zu kümmern. Ich habe damals auf Empfehlung einer Kommilitonin meine Unterlagen ans KVAC in Berlin geschickt. Am besten sollte man das Visum beantragen, sobald man die Unterlagen von der Uni in Korea bekommt. Die Anreise verlief problemlos, zumal ich schon einmal in Korea war und dies meine zweite Reise war.

Unterkunft

Vor der Anreise hatte ich schon gute Kontakte in Korea, sodass ich mir eine Wohnung durch eine Freundin mieten lassen konnte.

Finanzielles

Finanziert habe ich den Aufenthalt durch Ersparnisse und das PROMOS-Stipendium. Die Ausgaben hängen stark vom persönlichen Lifestyle ab. Vegane und andere Restaurants mit westlichem Essen sind häufig teurer. Mit koreanischem Essen kommt man meistens günstig weg. Außerdem gibt es auch Unterschiede zwischen den einzelnen Städten und auch innerhalb von Seoul. In Busan zum Beispiel habe ich günstiger gegessen. Auch die Miete variiert stark je nach Lage und Größe.

Studium und Lehre bzw. Arbeitsalltag

Ich habe neben einem Sprachkurs am Korean Language Educational Center noch den Kurs „Korean Language and History-Advanced“ gemacht. Vor allem der Sprachkurs hat mir dabei sehr gut gefallen. Das Lernpensum war zwar sehr hoch, aber da der Kurs erst später startete und früher endete, blieb noch genug Zeit die koreanische Halbinsel zu entdecken. Das Einzige, was mir an dem Sprachkurs von der Sogang nicht gefallen hat, war, dass wenig Fokus auf Aussprache und Intonation gelegt wurde. Selbst die Studenten, die schon mehrere Semester den Sprachkurs besucht hatten, hatten eine mangelhafte Aussprache und Intonation und waren daher schwer zu verstehen. Ich hatte vor allem gehofft meine Aussprache und Intonation während dem Auslandsaufenthalt verbessern zu können, aber leider war der Sprachkurs dabei keine große Hilfe. Der Fokus lag eindeutig auf neuen Vokabeln, Grammatik und darauf viel zu Sprechen. Auf die Richtigkeit wurde dabei aber nur wenig Wert gelegt, was ich als bedauernd empfunden habe.

Gasteinrichtung (z.B. Betreuung und Ausstattung)

Die Betreuung und Ausstattung der Sogang Universität habe ich nur wenig in Anspruch genommen, sodass ich nicht viel dazu sagen kann. Es gab Freizeitangebote für Austauschstudenten, aber da ich lieber mit Einheimischen statt mit anderen Austauschstudenten in Kontakt treten wollte, habe ich mir außerhalb der Sogang Universität meinen Freundeskreis aufgebaut. Dabei war die zentrale Lage der Universität sehr von Vorteil. Vegane Speiseangebote gab es zwar nur sehr wenige in unmittelbarer Uni Nähe, aber dafür viele im Umkreis von ca. 5km.

Alltag und Freizeit

In meiner Freizeit habe ich sehr viel Seoul erkundet und Sport gemacht, was beides sehr einfach möglich ist, vor allem wenn man über Sprachkenntnisse verfügt und ggf. jemanden fragen kann. Die meisten Museen sind kostenlos und auch Paläste und Tempel sind entweder kostenlos oder sehr kostengünstig. Ich habe zwar ab und zu auch Menschen getroffen, die mit dem Bus- und U-Bahn-System nicht zurechtkamen, aber eigentlich findet man sich sehr schnell rein.

Fazit

Insgesamt war mein Auslandssemester eine sehr wertvolle Erfahrung. Ich habe gemerkt, wie gut ich in Südkorea mittlerweile zurechtkomme, als ich gegen Ende meines Aufenthaltes für paar Tage in Japan war und Japan mir auf einmal völlig fremd war. So fremd muss mir auch Südkorea am Anfang vorgekommen sein, heute allerdings fühlt sich Südkorea an, wie eine zweite Heimat. Das liegt vor allem auch an den vielen netten Menschen, die ich in dieser Zeit kennengelernt habe. Obwohl ich auch viel in Museen war, immer zum Unterricht gegangen bin und immer meine Hausaufgaben gemacht habe, habe ich das meiste über Korea im Austausch mit anderen Koreanern gelernt. Die Gastfreundschaft, die ich erlebt habe, war somit die beste Erfahrung in Korea.

Hilfreiche Tipps

Neben Tipps, wie dass man sich direkt nach der Ankunft eine Transportation-card kaufen sollte, immer ein bisschen Bargeld dabei haben sollte und sich auf jeden Fall eine koreanische Sim-Karte besorgen sollte, ist meiner Meinung nach am wichtigsten, Freunde in Korea zu finden. Zum Beispiel können viele Probleme in Südkorea durch einen Anruf bei der entsprechenden Fluggesellschaft, dem Restaurant, dem Hotel, usw. gelöst werden. Wenn man da einen Muttersprachler hat, der einem helfen kann, ist das sehr vorteilhaft.